

Bezugspreis:

Für Dresden vierfährlich 2 M. 50 Pf., bei den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierfährlich 3 M.; außerhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Einzeln Nummern: 10 Pf.

Ankündigungssgebühren:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernatz entspr. Aufschrift.

Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.

Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Dresden, 11. October. Se. Königliche Majestät haben dem in Amtshand getretenen Unterstreichrechner Karl Julius Bachmann in Burghärt das Albrechtskreuz Allergräßdig zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergräßdig geruht, dem Vorsthenden des landwirthschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge, Rittergutsbesitzer Gräher auf Obermöhle das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

Nichtamtlicher Teil.

Geographische Nachrichten.

Berlin, 14. October. (Tel. d. Dresden. Journ.) Heute vormittag ist hier das Lessingdenkmal enthalten worden. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold von Preußen, die Minister v. Bötticher, v. Gosler und Miquel, der Polizeipräsident und der Oberbürgermeister von Berlin, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und zahlreiche Deputationen wohnten der Feierlichkeit bei. Professor Schmidt hielt die Festrede, wonach die Halle fiel und die Übergabe des Denkmals an die Stadt erfolgte. Der Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck dankte mit wenigen Worten und schloß mit einem Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin. Chorgesang beendete die Feier.

Madrid, 13. October. (W.T.B.) Eine amtliche Depesche aus Manila berichtet, daß die zur Züchtigung der Bewohner der Carolineninsel Ponape ausgefandten spanischen Kriegsschiffe das Dorf Mutalani bombardiert haben; Truppen wurden gelandet und nahmen die Stellungen der Einwohner. Dabei wurden 7 spanische Soldaten getötet und 19 verwundet; der Verlust der Einwohner beläuft sich auf 150 Mann.

Dresden, 14. October.

Die Regelung der Landeswährung in Österreich-Ungarn.

Eine hochbedeutende innerpolitische Frage ist es, mit deren Lösung die österreichischen und ungarischen Staatsmänner gegenwärtig beschäftigt sind. Man will die in Österreich-Ungarn tatsächlich bestehende Papierwährung durch die Metallwährung erheben und damit den Geldverhältnissen diejenige Festigkeit geben, welche Handel und Verkehr in ihrer gelebhaften Entwicklung bedürfen. Es ist nicht das erste Mal, daß man in Österreich an diese wichtige Aufgabe herangeht. Schon im Jahre 1861 nach Bekündigung der neuen Verfassung wurde von dem damaligen Finanzminister v. Plener die Regelung der Währung in Angriff genommen. Die ungünstigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der damaligen Zeit aber ließen die geplante Maßregel nicht zur Ausführung kommen. Seitdem ist die wichtigste Frage von maßgebender Seite wiederholt in Erwägung gezogen worden, allerlei widrige Umstände aber stellten sich der Lösung hervor, immer von neuem hindern entgegen. Nach dem Kriege von 1866 ließen die gesteigerte Schuldenlast des Staates, später die ungünstige Handelsbilanz die Regelung der Währung nicht rasch erscheinen. Erst als in den letzten Jahren das Defizit im Staatshaushalte verschwand und die Handelsbilanz sich wieder hob, konnte man der Angelegenheit ernstlich nähern und gegebenenfalls ist sie aus den vorbereitenden Studien so weit herausgetreten, daß die Durchführung der Operation mit Bestimmtheit zu erwarten ist. Nach den übereinstimmenden Mitteilungen der Wiener und Budapest-Blätter sind zwischen den Finanzministern Österreichs

und Ungarns bereits alle vorbereitenden Maßnahmen vereinbart worden, um die Sache unverzüglich in Angriff zu nehmen. Es kann also nicht daran geweckt werden, daß mit dem gegenwärtigen Goldstandard ein Ende gemacht werden wird, wenn auch über die Einzelheiten der beabsichtigten Neuregelung der Währung zuverlässige Nachrichten noch nicht vorliegen. Die leitenden Wiener Blätter sprechen ihre lebhafte Befriedigung über dieses Vor gehen der Regierungen beider Reichshälfte in der wichtigen Angelegenheit aus und suchen den Nachweis zu führen, daß ernste Schwierigkeiten der Lösung der Frage gegenwärtig nicht mehr im Wege stehen. So schreibt das „Tremendebatt“:

Die Regelung der Währung wird nunmehr in Angriff genommen. Als Sektionschef v. Niederbauer im Frühjahr vor den Abgeordneten die Absicht der Regierung, diese Frage ernstlich in Angriff zu nehmen, fundgab, da verstand niemand die hohe Bedeutung dieser Äußerung. Die Anteitung fand in Ungarn Anklang. Während des Sommers, als die Silberkreise auf den Sproffen der Silberbill in die Höhe stiegen, da schien es, als wollte die Währungsregulierung wieder in die blaue Ferne des lediglich Wünschenswerten rücken. Aber dem ist nicht so. Gerade die erheblichen Schwankungen der Voluta, welche durch die amerikanischen Silberpekulationen verursacht wurden, mögen mitgenickt haben, daß die maßgebenden Faktoren der Monarchie sich diesem eben schwierigeren wie wichtigen Problem mit einer Angelegenheit nähern, welche ruhigen Energie nähern. Dass die Währung einer Regelung unterzogen werden soll, das ist die erste prinzipielle Frage, über welche zwischen den beiden Reichshälfte eine Vereinigung erzielt worden sein dürfte. Nach zwei Richtungen hin wird hierdurch unser Interesse rege gemacht. Warum wird die Währung reguliert? Das ist zunächst das Problem, das wir uns vorlegen müssen.

Nicht eine Ursache ist hier maßgebend, nicht ein Grund wirkt hier bewegend, nicht ein Motiv gibt den Ausschlag: eine ganze Reihe seltsam verwinkelten Ereignisse sind wirksam, die alle nach ein und denselben Neugestaltung hintrieben. Unser Währungswesen ist franz. Sein Übel hat eine Geschichte, die bis in die Zeit der Befreiungskriege zurückreicht. Der erste Keim zur Störung unserer Geldweisen ward bereits bei der Gründung der Nationalbank gelegt. Dieses Institut hatte nämlich nicht lediglich wirtschaftliche Funktionen zu besorgen, es war nicht nur ein Organ des Kredites, es sollte der Staatsverwaltung auch bei der Ordnung seines Kredites behilflich sein. Die Noten der Nationalbank hatten keine banknotähnliche Deckung. Der lange Frieden, welcher bis zum revolutionären Sturmjahr wähnte, sowie das Geheimnis, das sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den Zwangskurs, die Einführung der Barzahlungen, das Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber das Silber stürzte ab, der italienische Krieg nötigte zu einer Vermehrung des Notenumlaufs und schließlich eine Fortsetzung ihrer Barzahlungen. Die Stellung der Bank wurde immer unbehändiger. Sie war es, die sich in der Absicht, ihre Errägnisse zu erhöhen, immer weiter von ihren eigentlichen Ausgaben entfernte. Der Mai des

des eigenen Staatsvertrags, sondern als die Pflicht der Ministratur den Steuerpflichtigen zur Bezahlung des Einkaufs zu verhindern. Der Vertrag des Staatsvertrags steht nun sich selbst. Die Steuererklärung besteht aus einer Anleitung und Beihilfe der Organe der Steuerverwaltung nach ihrer Zeit durchweg ohne erhebliche Schwierigkeiten sich auszuführen ist. Deutlicher erwähnt aus der Tatsache für die Kontrolle und die Rückfrage der Steuererklärungen über eine so unangreifbare Sicherstellung, wie sie den bisher mit dem Beratungsgeklagten bestreiten und Bürgermeister eines Landkreises nicht angenommen werden kann. So kommt hinzu, daß die Funktionen der Steuerverwaltung, sogenannte nur auf Grund einer gebürgten steuerrechtlichen Schaltung und darüber auch nur von besonderen technisch durchgebildeten Steuerbeamten wahrgenommen werden können, während es sich wohl im Interesse völlig gerechter und gleichmäßiger Beratung, wie der Landkreis und Bürgermeister des Kreises zu nehmen haben, und durch vielfache Vorteile mit ihnen verbunden sind, empfiehlt, auch den Vorstand in der Einkaufskommission nach dem Vergleich für Berlin lediglich getrennten Steuerbeamten zu übertragen, welche verantwortlich über die gleichmäßige und gerechte Durchführung der Behandlung des Kreises zu wachen haben würden. Die Möglichkeit der freiwillige zu bilden, welche gegen die Einkaufskommissionen, welche die Einkaufung selbst zu vollziehen haben, werden zu einem Teile wenigstens aus der Wahl der Steuerbeamten hervorgehen und daher, wie bei der Gewährung der tatsächlichen Unrichtigkeit für die Einkaufung dieses selbst eine wirksame Wirkung gewähren. Die Organisation der Beratungskommissionen würde neben zweckmäßig bestimmten Kriterien durch eine obere Abteilung, welche jetzt will zum Abschluß zu bringen sein, deren Aufgabe es vornehmlich sein wird, die gleichmäßige und richtige Auslegung der Steuerordnung und die Handhabung der letzteren nach einheitlichen Grundsätzen zu führen.

Da es, wie angenommen werden darf, die leise Absicht der Landesvertretung, eine wirklich gleichmäßige, gerechte und geistige entsprechende Besteuerung des Ertragsvermögens herbeizuführen ist, wird sie in den ebenfalls angestrebten Beratungskommissionen einen zur Besteuerung ihrer Absicht wohl geeigneten Vorschlag ernehmen müssen.

Der heutigen ersten Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages in Halle, welche der Abg. Singer leitete, wohnten zahlreiche Delegierte bei, auch mehrere weibliche. Ferner waren zehn Vertreter des Auslands zugelassen. Nachdem die Versammlung auf Antrag des Vorsitzenden der seit dem St. Gallener Kongress verstorbenen Führer der Partei durch Erheben von den Stühlen gedacht, wurden zahlreiche Zuschriften und Telegramme verlesen. Riemanns Haag dankte in längeren Reden und führte aus, daß die Sozialdemokratie international sehr müsse, da sie den internationalen Kapitalismus zu bekämpfen habe. Ihm folgte Dr. Adler-Bien mit einem Gruß der österreichischen Sozialdemokraten.

Der Eintritt in die Tagessitzung regt Werner Berlin an, daß diejenigen Bräutigamme, welche nicht Delegierte sind, nur beratende, nicht aber beschließende Stimme haben sollen. Es handelt sich, wie auf Ratung Auer festgestellt wird, um 11 solcher Bräutigamme. — Abg. Bebel erklärt sich mit Entschiedenheit dagegen und erklärt, daß es doch ein Ausnutzungswille, wenn man denjenigen, die ein Mandat von den Parteigenossen erhalten haben, hier auf dem Parteitag nicht das gleiche Recht, wie die Delegierten enthalten sollte. Es sei weiter dann lieber auf die Möglichkeit in der Praxis verzichten, wenn diese Sozialdemokraten zweiter Klasse sein sollten. Verschiedene Delegierte treten diesen Ausführungen bei. Werner Berlin verneint dies dagegen, doch dem unterste Motiv widerstrebt. Auf Ratung Auer entscheidet sich der Kongress dafür, daß für diese Frage schon der § 2 des neuen Organisationsentwurfs vorausgesetzt sein soll, wonach zur Praktik an dem Parteitag berechtigt sein sollen: Die Delegierten, die Mitglieder der Reichstagsfraktion und die Mitglieder des Parteivorstandes.

Zwei verschiedene Begründungen begingen die Tagessitzung mit dem Bericht der Verteilung, erkannt vom Abg. Bebel. Die Verteilung in Wegen, Appellations-, St. Galen-Klausen als Wahlkreise der Entscheidung der Partei und des Spitzenrates der Parteimitglieder gelten. Als vor 12 Jahren das Sozialstimmrecht erloschen wurde, hat wohl niemand gratuliert, diesen großen Tag noch zu erleben, wo die Sozialdemokratie ihres Parteitag wieder unter gewissem Recht erhalten kann. Es mußte aus der erzielenden Bedeutung des Parteitages erhoben werden, daß Sozialdemokratie, die mehr wußt die fröhliche Sitzung gegen die sozialdemokratische Partei und ja denn in den ersten Jahren des Sozialstimmrechts mehr als 14 gewerkschaftliche Zeitungen, zwei Vereine, zwei Universitäts-der-Politik, zwei Opfer gefallen, und es ist nicht zu verwundern, daß anfangs, wie nach einer verlorenen Schlacht, ganze Scharen abgeworfen wurden. Im Laufe der Zeitung des Sozialstimmrechts sind 156 periodische Druckschriften, 80 Einzelnummern und 1200 nicht periodische Druckschriften, im ganzen also etwa 1400 Druckschriften, verboten worden, wobei ca. 900 Auszeichnungen sind an verzeichneten und in zahlreichen Projekten sind etwa 500 Personen wegen Teilnahme an freien Verbündungen verurteilt worden. Danach sind etwa 1200 Personen des Reichs des Sozialstimmrechts verurteilt und es ruhten also etwa 1500 Personen ins Gefängnis monaten. Seinen Platz sei die Partei allen denen schenkt, welche in die Feindseligkeit öffentlich und in die Feindseligkeit der Partei mit großer Offenheit gewichen, namentlich allen denen, welche das gesetzliche Recht der Verbreitung der parteilichen Presse und Propaganda betrachten haben. Ausdrücklich hervorzuheben ist angesichts der vielen Geschäftsbürokratie, daß wie und zu welcher Zeit von dieser Art ganz Deutschland sich erfreutesten Verbindung die Rebe war, und einmal der Besuch gemacht worden ist.

Seit erkennt bei näherer Betrachtung aber doch die auf den gründlichsten Studien beruhende größere Kraft und Eintrigkeitlichkeit, welche die in gutem, nur noch leise konventionellem Gleichgewicht angeordneten Bilder auszeichnen. Nur acht Jahre später, 1847, aber schuf Menzel neben dem bewegten Historiengemälde, welches die Begegnung Gustav Adolphs mit seiner Gemahlin in Hanau schildert, schou die Darstellung einer Predigt in der Klosterkirche zu Berlin, welche uns in der Kraft ihres Realismus, in der Breite ihrer Darstellung, in der Unmittelbarkeit ihrer Lichtwirkung auffällt, als sei sie 40 Jahre später gewalt. Die Durchsetzung des Bildes mit dem Ausdruck tiefer Andacht wurde freilich 40 Jahre später kaum einem anderen Realisten so gelungen sein, wie sie Menzel gelang.

In den vierzig Jahren beschäftigte Menzel sich übrigens hauptsächlich mit dem Studium und der Darstellung der Geschichte Friedrichs des Großen. Seine Illustrationen zu Auglers Leben Friedrichs des Großen und zu den eigenen Werken des Königs gehören zu den am meisten bahnbrechenden deutschen Holzschnittfolgen des 19. Jahrhunderts. In den fünfzig Jahren verwertete er diese Studien dann zu einer Reihe von Ölgemälden aus dem Leben des Preußenkönigs. Schon 1849 entstand „Die Befreiung“, 1850 folgte „Die Tochter in Sanssouci“, 1852 „Das Flötentoronto“ in Sanssouci“, 1855 „Friedrich der Große auf Neisen“, 1856 „Die Aufführung Schleissens“, 1857 das verschwundene „Überfall bei Hochdorf“, 1857 das verschwundene „Begegnung Friedrichs mit Kaiser Joseph II.“ Die ausgestellten Lithographien nach

einer solche Verbindung ins Leben zu rufen. Daß der ungewöhnlichste Gemälde ist die Partei immer wiederholte vorwärts geschritten, und je mehr man solche Worte anwendet, desto mehr ist auch auf der andern Seite die Notwendigkeit ein, sie zu kleinen Ausschüssen zu recheiden. Die demokratischen Ausschüsse, wo ein wichtiger Teil der arbeitenden Bevölkerung erhoben aufmerksam gesehen wurde, mußte man auch annehmen, doch in den sozialdemokratischen Tendenzen ein gewisser gespannter Spannung liegt. Hat doch selbst Bismarck einmal den herrschenden Menschen gegenüber, daß man sich nach und nach zu ein böhmischem Sozialismus gewöhnen müsse. Wie dieser Sozialismus zu verstehen, möge ja gekennert (Vorlesung). Die sozialdemokratische Partei hat trotz des Sozialismus nicht große Erfolge aufgewiesen, wie sie andere, wie die sozialdemokratische Partei, die in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzusehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzusehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzusehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzusehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemokratischen Bewegungen anzesehen, und seit dem Ereignis in Paris ist auf der anderen Seite, das Geschäft der Solidarität zu großem Preis gewonnen. Die Tatsache ist innerhalb der Partei sehr in rischiger Weise zugewandt. Die Sitzungssitzung bei den Reichstagssitzungen in von 102 000 im Jahre 1871 auf 1427 000 bei den letzten Wahlen gestiegen. Der Erfolg von 4. Februar ist als großer Erfolg der internationalen sozialdemok

er infolge seiner Beschränktheit mit allen politischen Vorgängen dort weiter anknüpfen vermag, so die Interaktion des Thronfolgers ist Ende erreicht hat. Einmal dieses wäre übrigens nicht zu sagen gewesen. Was England gegenüber der Tschech auf dem Vertrag hat, ist längst vorgetragen worden. Da der habsburgische Kaiser es sich doch nur um die konsistente Auslegungkeiten handeln können. Nachdem eine Rückkehr nicht befriedigende Lösung festgestellt wurde, sind für den Krieg eigentlich nur Wünsche weiter bestanden.

Sowohl die Pariser als die deutsche Seite reagierten darüber nicht hinzu, so ist auch von den Internationen das Ergebnis behauptet werden mag. Die Wünsche, welche die russische Politik in dieser Beziehung hier ausgesprochen hat, würden in dem Kunde des Kaiserreichs kaum zu Gewissheit geworden haben, sofern sie überzeugt gewesen wären, dass in diesem Fall kein weiterer Vertrag erwartet werden könnte. Da der Kaiser jedoch die Wünsche weiter bestanden, so ist dies eine der wenigen Gründe, warum die Russische Politik in diesem Fall nicht bestanden hat.

Die Russische Politik in dieser Beziehung hier ausgesprochen hat, würden in dem Kunde des Kaiserreichs kaum zu Gewissheit geworden haben, sofern sie überzeugt gewesen wären, dass in diesem Fall kein weiterer Vertrag erwartet werden könnte. Da der Kaiser jedoch die Wünsche weiter bestanden, so ist dies eine der wenigen Gründe, warum die Russische Politik in diesem Fall nicht bestanden hat.

Gewährung längerer Kreditschiften, bis zu sechs Monaten, sich den dortigen Handelsbräuchen anzupassen.

Ahnliche Vorschläge und Forderungen enthalten das von dem britischen Agenten in Sofia eingesandte Berichtsmaterial. In Frankreich besteht man sich, die Bulgaren daran zu erinnern, dass England nicht allein auf der Welt sei, dass Frankreich mit dem Recht der meistbegünstigten Nation den gleichen Vorteil aus dem englisch-bulgariischen, vor einigen Monaten geschlossenen Vertrage genießt, kurz, man sieht, dass die Westmächte auf dem Posten und bereit sind, ihrer durch das Vorgehen der Amerikaner arg geschädigten Industrie nach Möglichkeit bei Überzeugung neuer Absatzgebiete hilfreich an die Hand zu geben. (Für die deutschen Industriellen dürfte hierin ein Forderung liegen, sich von den auswärtigen Konkurrenten im Orient nicht überflügeln zu lassen, vielmehr das Erreichte zu thun, damit die schon gewonnene Stellung immer mehr ausgebaut und festgestellt werde.)

Dresdner Nachrichten

vom 14. Oktober.

* Se. Hoheit Prinz Albert von Sachsen-Altenburg ist heute 11 Uhr 12 Min. vom Berlin hier angekommen und hat sich um 12 Uhr über Freiberg nach Reichenbach zur Teilnahme an den königlichen Jagden begeben.

Aus dem Polizeibericht. Nahe dem Alberttheater in Neustadt hat am Sonntag abend ein junges Mädchen eine neue große Leberkrise im Alter von 18 Monaten. Der Arztsträger hat sich noch nicht gemeldet. Kurz vorher waren zwei Leute die Baumer Straße hinausgeritten. Möglich ist, dass die Schürze von denselben verloren wurde. Gestern nachmittag ist im hiesigen Jagdhaus ein Arbeiter von dem am Wallpavillon D aufgezogenen Gehege herabgestürzt und an dem erlittenen Schädelbruch auf der Stelle verstorben. Das Gerüst ist an der Absturzstelle mit keiner Sicherungsplatte gegenwärts gewesen.

* Konstantinopel, 11. Oktober. Ein für die wirtschaftliche Zukunft der Balkanländer hochbedeutsamer Entschluss ist von der ottomanischen Regierung gefasst worden, indem letztere die Konzeption zum Bau einer Eisenbahnlinie Saloni - Monastir an das deutsche Unternehmenskonsortium erteilt hat. Die unermüdliche Kulturarbeit der Deutschen im Orient hat im Laufe der Jahre das natürliche Misstrauen der dortigen Behörden wie Bewohner zu entwirren versucht, und an seine Stelle die Erkenntnis gelegt, dass das Deutschtum, weit entfernt, sich auf unrechte Weise Einfluss zu verschaffen, im Gegenteil daran Bedacht nimmt, durch Erzielung der natürlichen Ressourcen des Landes die Grundlage dauernden wirtschaftlichen Bediebens zu legen. Mit anderen Worten: die Deutschen wollen im Orient nicht wirtschaftliche Raubzettel treiben, sondern durch rationale Maßregeln der bisherigen Jahrhunderte langen wirtschaftlichen Kräftevergleich ein Ziel sehen. Der Bau von Eisenbahnen unter für beide Teile annehmbaren Bedingungen, ist es in erster Linie, welcher zur Ausführung gelangen muss, wenn man dem alten Schleiden wirksam beikommen will. Saloni, bereits durch den Schleidenkanal dem modernen Verkehr erschlossen, steht gleichwohl erst noch im Anfang seiner internationalen Handelskarriere; das Eisenbahnbauprogramm der deutschen Unternehmer sieht eine Verbindung dieses wichtigsten Handelsplatzes an der Europäischen Meere nach dem adriatischen Meer, sowie mit Griechenland und Serbien vor, und erschließt damit eine Perspektive, deren volle Tugendweite sich einstweilen nicht ahnen, als ziffermäßig ausdrücken lässt. Man begreift, wenn der neueste Erfolg des deutschen Unternehmensgeistes die Konkurrenz der anderen im Orient interessierten Jagdszenen das Reichswald geschlossen werden und außer dem Kammereigebiet steht nur seine Wildsorte mehr in der Schleppe. In Preußen beginnt mit morgen die Jagd auf weibliches Reh, Rot- und Damwild, sowie Wildschwein. — Was die heutige Jagdausbeute im Reichswald anlangt, so ist die dieselbe zwar keine so schwere wie nach den strengen und schneereichen Wintern von 1885 bis 1888, allein über mittelmäßigen Ertrag kommt sie doch nicht hinaus.

Der Neubau des Bürgerhospitals ist wieder etwas in die Nähe gerückt, da der Rat die vom Architekt Schubert abgelehnten Planungen, obwohl dieselben bei einem Bauaufwand von 707 704 M. die Kostenanschläge erheblich übersteigen, genehmigt und zur Deckung der Kosten die für den Neubau gestifteten Fonds, im übrigen einen Teil des dem Bürgerhospital zugeschobenen Vermögens, b. willig hat.

* Im Laufe des heutigen Tages wird noch die letzte mit Asphalt zu belegende Strecke des Postplatzes am Eingange der Wallstraße fertiggestellt sein und hierauf der Verkehr über den ganzen Platz ungehindert stattfinden können.

E. Vom 16. Oktober an darf nach Königlich Sachsischem Jagdgesetz das Reichswald geschlossen werden und außer dem Kammereigebiet steht nur seine Wildsorte mehr in der Schleppe. In Preußen beginnt mit morgen die Jagd auf weibliches Reh, Rot- und Damwild, sowie Wildschwein. — Was die heutige Jagdausbeute im Reichswald anlangt, so ist die dieselbe zwar keine so schwere wie nach den strengen und schneereichen Wintern von 1885 bis 1888, allein über mittelmäßigen Ertrag kommt sie doch nicht hinaus.

Während die Jagdgesetze bereits seit dem 1. September Schonzeit genommen, beginnt jetzt für Lachforellen, Plaumänen und Schnepfen am 15. Oktober und dauert bis mit dem 14. Dezember.

* Die Unterrichtsfürse des Vereins Volkswohl finden recht zahlreiche Teilnehmer und in einigen der begonnenen Jäger können seine Qualifikationen mehr stattfinden. Dagegen sei auf die Unterrichtsstunden aufmerksam gemacht, die in den nächsten Tagen beginnen. Im Volkshaus auf der Wasserstraße fängt ein Kursus in der Durchführung am 16. Oktober, ein solcher im Schönheitssalon am 18. Oktober an und mit dem 28. Oktober soll ein alljährlicher Arbeits- und Geschäftsfestabend eingerichtet werden, zu dem Damen, die in den Jägern der weiblichen Arbeiten geführt und erzogen sind, sich mit lehrbegierigen Frauen und Männern, denen solche Kenntnisse noch fehlen, vereinigen sollen. Im Volkshaus am Wasserstraße beginnt am 14. Oktober der Unterricht in der Durchführung, am 23. Oktober derjenige im Arbeits-

Dem Trio folgte die Violinsonate op. 78 von Brahms, eine Komposition ohne lebhafte Erregung und starke Kontraste aber von fehlendem Jubel und einheitlich wohlthuender Stimmung, erfüllt von jener männlich warmen, aber sentimental abholden Empfindung, welche den Tonidichter so vortrefflich charakterisiert, unsicher zugänglich und lohnend für den gesuchten, mit der bisweilen verwirrten musikalischen Sprache des Autors vertrauten Jäger und sehr dankbar für die Schwierigkeiten, welche sie der Wiedergabe bereitet. Man nennt sie häufig die Regenlied-Sonate, weil ihr Finale Thema und Begleitungsfigur dem bekannten Lied aus op. 59 entspricht, um es in mannyfachen, reizenden, originalen Wendungen geistig zu variieren. Sie hat ein traumhaftes, heimisches Wesen, das eine weite äußere Umgebung gar nicht vertragen will; darum nahmen die Aufführenden, Frau Stern und Dr. Petri, mit Recht einen etwas stärkeren Tonauftakt, als ihn das Werk an sich erlaubt und gewannen demselben so vermöge ihres geistig eindringenden, von intimstem Verständnis und innerer Empfindung bezeichneten Vortrags auch im großen Raum des Konzertsaals eine schöne Wirkung auf das empfängliche Publikum.

Einen gewichtigen Abschluss gab dem Programm das melodienreiche Klavierquintett Es-dur (op. 44) von R. Schumann, über welches der frithische Lobpreis nicht mehr anzutreten noch zu steigern ist. Die Aufführung des Werkes geschah unter Mitwirkung des Herrn Kammermusiker Wilhelm und Drechsler und erreichte ihren Höhepunkt in der bravurvollen Wiedergabe des rhythmisch schwierigen Scherzo. Die ganze Produktion beherrschte eine von lebendiger Inspiration getragene, jugendliche Gestaltung, welche sich in der Doppelfuge des Allegro zu stärkster Wirkung erhob und bis zum jubelnden Abschluss des selben ungeschmückt anklang.

Das zahlreich anwesende Publikum nahm sani-

liche Leistungen mit grohem Beifall auf und ehrte die feinfühlige Pianistin und den energischen Primelgeler.

Konservatorium für Musik. Am vergangenen Freitag hat im Konservatorium ein musikalischer Aufführungssabend stattgefunden, an welchem sich Schüler und Schülerinnen aus der Zusammenstellungsklasse des Hrn. Schmale, aus den Klavierklassen der Herren Direktor E. Kraatz und Sherwood, ferner aus der Violinklasse des Hrn. Prof. Rappoldi, der Violoncellklasse des Hrn. Prof. Grünmacher und aus den Unterrichtsklassen der Frau Falckenberg sowie der Herren Gabler, Eitlich und Opernsänger Jensen mit gutem Erfolg beteiligten.

Welche von beiden?

Novelle von Adolf Stern.

(Fortsetzung.)

2. Am dreißigsten Tage.

Durch die schönen Anlagen des Monte Pincio rollten am sonnigen Aprilnachmittag im gewohnten Kreislauf die Hunderte der Wagen; auf der großen Terrasse über der Plaza del Popolo und unter den breitstämmigen Bäumen beim Standort der Musikkästen sahen sich die Scharen von Hörern und Gaffern zusammen und aneinander vorüber. Das Frühlingsslicht vom blauen Himmel tauchte alle Farben in neuen zweiflügeligen Wagen schienen doppelt hell, die roten Mittel der Jägerlinge des Collegium Germanicum leuchteten doppelt rot, die dunklen Hohenfelderbüchse an den Hüten der Bergläger schwammen grün und golden und wo ein Sonnenstrahl auf den Haarschmuck einer Orangenhändlerin oder Suhlervermieterin fiel, blieb es in den dunklen Gruppen silbern auf. Die lauten Gespräche der wandelnden Scharen überwanden

heinahe das Militärorchester, das eben in den Klängen einer Donzettischen Cantilene schwieg. So bunt und laut das Gebäude und Gelämmel erschien, so leicht war es dennoch, sich in stillere Laubgänge zurückzuziehen, und Doctor Friedrich Gerland, der auf der ganzen Straße von Triana bei Monti bis zum großen Kuppel über dem Haus der Universität verharrte, sah die Scharen von Hörern und Gaffern gehüllt, sich ruhig dem geheimen Glückgefühl zu überlassen, das ihn umfangen und durchstricken wollte. Doch er hatte zu viel Tage und Stunden der Uruhr hinter sich. Was

er am Abend seiner Ankunft in Rom befürchtet war eingetroffen: der Anteil, den er an den Menschen nahm, nehmen muhte, denen er im stillen Hause der Schwestern vom Kreuz begegnet war, störte ihm die völlige Hingabe an Arbeit und Genuss. Eben jetzt wieder hatte er auf dem Wege zu den Anlagen gespürt, wie nahe ihm das Schicksal des jungen Mädchens ging, die ihm nicht mehr am Tische seiner Pension gegenüberstand, aber die er doch jeden Tag erblickte,

gelegentlich gesprochen und bewußt und unbewußt in ihrem Verkehr mit der Tante beobachtet hatte, der sie nach Rom gefolgt war. Er konnte sich nicht verstellen, dass er ein wunderlich weiches Mitteildeßlich, so oft er in den häuslichen Verkehr wahrnahm, dass sich die ursprüngliche warmherzige und gute Dame Clara v. Herbert sich aufs neue so abweidend fühlte, als er Friedrich Gerland die strotzenden Worte zu hören meinte, die sie im Dauerkollen des Wagens ihrer Tante für deren totale Zuwendung gegen den Kind der Familie zu teilen wünschte. Und wenn er sich in diesem Hause mit dem Gemeinschafts-

Eben wieder hatte der junge Gelehrte Tante und Miete in ihrem Wagen bei der französischen Akademie begrüßt und sich eines freundlichen Gegengrusses nur von Seiten der jungen Dame erfreut, während Frau v. Herbert sich aufs neue so abweidend fühlte, als er Friedrich Gerland die strotzenden Worte zu hören meinte, die sie im Dauerkollen des Wagens ihrer Tante für deren totale Zuwendung gegen den Kind der Familie zu teilen wünschte. Und wenn er sich in diesem Hause mit dem Gemeinschafts-

(Fortsetzung folgt.)

derung des Metallbestandes gezeigt hatte, war gefolgt worden, dass Goldentnahmen für russische Reserven erfolgt seien.

Diese Vermutung hat sich als zutreffend erwiesen. Der Betrag

der Summe wird von der "St. Petersb. Börsenzeitung" auf 22 Millionen R. angegeben. Dieselbe Stadt überbrückt über den Annahmen, dass diese Transaktion im Interesse der Aufnahme der Bausparungen in Russland erfolgt oder als eindeutige Demaskierung gegen die Berliner Börsenzusammenfassung sei. Die Zurückführung eines Teiles des russischen Bausparbetrags bei den Berliner Banken Russlands bedachte zeitig eine gleichmäßige Verteilung des ausländischen Guthaben herbeizuführen. Dieselben werden aber von dem genannten Betrag auf 110 000 000 R. auf dem Wert angegeben, von welches der größte Teil sich bei Berliner Firmen befindet, während der Rest sich auf Paris, Amsterdam und London verteilt. Man glaubt in St. Petersburger Bankkreis nicht, dass weitere größere Veränderungen in der Unterbringung russischer Guthaben bevorstehen, aber ebenso wenig, dass die in Deutschland befindlichen Beträge wieder erhöht werden.

— Im Antritt der heutigen Nummer befindet sich die Einladung zur Bezeichnung auf 800 000 R. 3½ prozentige Obligationen der Russ. russischen Haupt- und Nebenstadt Berlin. Die Anleihe ist eingeteilt in Stücke 1000, 500, 200 und 100 R. Die Rückzahlung erfolgt vom 1. April 1911 an durch jährliche Auszahlung von 1% des Gesamtbetrags vorbehaltlich des der Stadtgemeinde gewährten Rückzahlungsrechts. Am letzten Tage werden Donnerstag, 16. Oktober, bei den Banken Wenzel u. Co. (Seestraße 7) Bezeichnungen zum Kurs von 97½ zugleich 3½ R. Schätzungen entgegenommen. Alles andere ist aus den Projekten zu ersehen. Es handelt sich hierbei um ein solides Anlagepapier ersten Ranges.

— Über die deutsche Thontöpfchen- und Chamottefabrik wird berichtet, das dort Unternehmen tritt in der Lage bei, die eingehenden Anträge zu bewältigen und inhaltige Beziehungen zur Erbauung einer neuen Fabrik mit sechs Oden genutzt zu, deren Kosten aus dem Betrieb gedeckt werden sollen.

— Die Beteiligung an der Kapitalbeschaffung für das neue italienische Eisenbahnkonsortium geht auf nach einer

Werbung, welche der "Vest. Vororten" aus Rom gezeigt, wie folgt: Italienische Nationalbank 15 Millionen (5 in bar und 10 in Papieren), deutsche Bankgruppe, Italienische Immobilienellschaft, französische Gruppe und Gruppe Vassarotti je 5 Millionen, Unionbank in Mailand 3 Millionen, Allgemeine Versicherungsgesellschaft in Genf 2 Millionen R.

— Im Auftrittszeitung für die erste Gutsbörse wird der Auftritt der Auftrittszeitung der ersten Gutsbörse

Alten-Gutsbörse-Brauerei vom 11. d. W. hat der

Abgangsabfluss für das Jahr 1899/1900 von 160 000 hl auf 187 500 hl mehr als im Vorjahr produziert und 159 770 hl bei Preis 20 890 R. auf 188 900 R. verarbeitet werden. Das Bezeichnungsgebiet steht auf 502 590 R. von denen zu Abnahmen 175 718 R. und außer den italienischen Unternehmen 800 R. als 25% R. verbraucht werden sollen.

— Der Bildungsbund für österreichische Silberwerke ist am 176,50 R. für 100 Gulden österreichisches Silber ausgegeben worden. — Graue Städte und Gewerbe der österreichisch ungarnischen Staatsbanknoten werden zum Kurs von 80,40 R. für 100 Gulden eingelöst.

— Nach verhandlung ist in der Notizie Neu-Südwales gezeigt, dass dort eingehende Anträge nicht geplant, das durchaus eingeschränkt und in Quarantäne befindliche Bausparungen werden zum Kurs von 80,40 R. für 100 Gulden eingelöst.

— Nach verhandlung ist in der Notizie Neu-Südwales gezeigt, dass dort eingehende Anträge nicht geplant, das durchaus eingeschränkt und in Quarantäne befindliche Bausparungen werden zum Kurs von 80,40 R. für 100 Gulden eingelöst.

— Der Bildungsbund für österreichische Silberwerke ist am 176,50 R. für 100 Gulden österreichisches Silber ausgegeben worden. — Graue Städte und Gewerbe der österreichisch ungarnischen Staatsbanknoten werden zum Kurs von 80,40 R. für 100 Gulden eingelöst.

— Der Bildungsbund für österreichische Silberwerke ist am 176,50 R. für 100 Gulden österreichisches Silber ausgegeben worden. — Graue Städte und Gewerbe der österreichisch ungarnischen Staatsbanknoten werden zum Kurs von 80,40 R. für 100 Gulden eingelöst.

— Der Bildungsbund für österreichische Silberwerke ist am 176,50 R. für 100 Gulden österreichisches Silber ausgegeben worden. — Graue Städte und Gewerbe der österreichisch ungarnischen Staatsbanknoten werden zum Kurs von 80,40 R. für 100 Gulden eingelöst.

— Der Bildungsbund für österreichische Silberwerke ist am 176,50 R. für 100 Gulden österreichisches Silber ausgegeben worden. — Graue Städte und Gewerbe der österreichisch ungarnischen Staatsbanknoten werden zum Kurs von 80,40 R. für 100 Gulden eingelöst.

— Der Bildungsbund für österreichische Silberwerke ist am 176,50 R. für 100 Gulden österreichisches Silber ausgegeben worden. — Graue Städte und Gewerbe der österreichisch ungarnischen Staatsbanknoten werden zum Kurs von 80,40 R. für 100 Gulden eingelöst.

— Der Bildungsbund für österreichische Silberwerke ist am 176,50 R. für 100 Gulden österreichisches Silber ausgegeben worden. — Graue Städte und Gewerbe der österreichisch ungarnischen Staatsbanknoten werden zum Kurs von 80,40 R. für 100 Gulden eingelöst.

— Der Bildungsbund für österreichische Silberwerke ist am 176,50 R. für 100 Gulden österreichisches Silber ausgegeben worden. — Graue Städte und Gewerbe der österreichisch ungarnischen Staatsbanknoten werden zum Kurs von 80,40 R. für 100 Gulden eingelöst.

— Der Bildungsbund für österreichische Silberwerke ist am 176,50 R. für 100 Gulden österreichisches Silber ausgegeben worden. — Graue Städte und Gewerbe der österreichisch ungarnischen Staatsbanknoten werden zum Kurs von 80,40 R. für 100 Gulden eingelöst.

— Der Bildungsbund für österreichische Silberwerke ist am 176,50 R. für 100 Gulden österreichisches Silber ausgegeben worden. — Graue Städte und Gewerbe der österreichisch ungarnischen Staatsbanknoten werden zum Kurs von 80,40 R. für 100 Gulden eingelöst.

— Der Bildungsbund für österreichische Silberwerke ist am 176,50 R. für 100 Gulden österreichisches Silber ausgegeben worden. — Graue Städte und Gewerbe der österreichisch ungarnischen Staatsbanknoten werden zum Kurs von 80,40 R. für 100 Gulden eingelöst.

— Der Bildungsbund für österreichische Silberwerke ist am 176,50 R. für 100 Gulden österreichisches Silber ausgegeben worden. — Graue Städte und Gewerbe der österreichisch ungarnischen Staatsbanknoten werden zum Kurs von 80,40 R. für 100 Gulden eingelöst.

— Der Bildungsbund für österreichische Silberwerke ist am 176,50 R. für 100 Gulden österreichisches Silber ausgegeben worden. — Graue Städte und Gewerbe der österreichisch ungarnischen Staatsbanknoten werden zum Kurs von 80,40 R. für 100 Gulden eingelöst.

— Der Bildungsbund für österreichische Silberwerke ist am 176,50 R. für 100 Gulden österreichisches Silber ausgegeben worden. — Graue Städte und Gewerbe der österreichisch ungarnischen Staatsbanknoten werden zum Kurs von 80

PROSPEKTUS.

Subskription

Mark 8000000 Nominal 3½ proz. Anleihe

der
Königlichen Haupt- und Residenzstadt Berlin.

Der Magistrat der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Berlin hat laut Allerhöchsten Privilegium vom 27. Juni 1890 eine zu 3½ % verzinsliche Anleihe von 55 Millionen Mark aufgenommen. Die Anleihe ist vom 1. April 1894 ab regelmäßig mit Eins vom Hundert des ursprünglichen nominellen Schuldkapitals unter Hinzurechnung der erparten Zinsen nach einem von der Staatsbehörde genehmigten Amortisationsplane mittels Verlösung oder Ankaufs der Anleihescheine zu tilgen. Der Stadtgemeinde steht jederzeit das Recht zu, die ganze Anleihe oder einen beliebig großen Teil derselben aufzulösen und zurückzuzahlen. Die Anleihescheine lauten auf den Inhaber und sind in Abzügen von 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt. Die Coupons sind halbjährlich am 1. April und 1. Oktober fällig und außer in Berlin auch in Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig und Straßburg i. G. zahlbar.

Von dieser Anleihe werden 8 Millionen Mark unter nachstehenden Bedingungen zur Subskription aufgelegt:

1) Die Subskription findet am

Donnerstag, den 16. Oktober 1890

statt und zwar:

in Berlin bei Jacob Landau,
bei der Nationalbank für Deutschland und
deren Wechselstuben,

in Dresden bei Wenzel & Co., Seestrasse 7,

in Hannover bei Ephraim Meyer & Sohn,

in Straßburg bei der Aktien-Gesellschaft für Boden- und Communal-Credit in Elsass-Lothringen,

während der bei jeder Anmeldungsstelle üblichen Geschäftsstunden.

2) Der Subskriptionspreis ist auf 97,50 Mark für 100 Mark Nominal festgesetzt zuzüglich 3½ % Stückzinsen vom 1. Oktober 1890 bis zum Tage der Abnahme der Stücke.

3) Es ist jeder Anmeldungsstelle die Befugnis vorbehalten, die Subskription auch schon vor Ablauf des festgesetzten Termins zu schließen und die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung nach ihrem Ermessen zu bestimmen.

4) Die Zuteilung wird sobald als möglich nach Schluss der Subskription unter brieflicher Benachrichtigung an die Zeichner erfolgen.

5) Die Abnahme der zugewiesenen Stücke kann bei der betreffenden Subskriptionsstelle vom 20. Oktober an bewirkt werden; der Subskribent ist jedoch verpflichtet,

½ der Stücke spätestens am 20. Oktober d. J.
½ * * * 12. November d. J.
½ * * * 12. Dezember d. J.

abzunehmen.

Berlin, im Oktober 1890.

Jacob Landau.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Sächsische Bank zu Dresden sowie die sämtlichen Filialen derselben in Leipzig, Chemnitz, Zittau, Meerane, Reichenbach i. V., Annaberg i. Erzgeb., Glauchau und Zwönitz i. Sa. übernehmen gegen Ausstellung von Conto-Büchern baare Gelder zur Verzinsung unter den, den Conto-Büchern vorgedruckten Bedingungen, und werden solche Einzahlungen, welche dreihunderttausend Mark auf einen Namen nicht übersteigen, gegen

Conto-Bücher Serie IV.,

auf welche Rückzahlungen
bis zu 5000 Mark nach eintägiger,
über 5000 — 10000 — achtägiger,
10000 — halbmonatlicher
Rückzahlung erhoben werden können, bis auf Weiteres mit 3% p. a. ver-
zinst, während Einlagen mit festgestellter
einmonatlicher Rückzahlung | mit 3½ % p. a.,
drei : : : 3½ % p. a.,
sechs : : : 3½ % p. a.,
ohne jede Spezienberechnung bis auf Weiteres zur Verzinsung gelangen.
Beträge, welche dreihunderttausend Mark übersteigen, unterliegen be-
sonderer Vereinbarung.
Die oben bekannt gegebenen Renditezahlen treten für die bestehenden
Conto-Bücher

Serie IV	am 15. October 1890,
mit einmonatlicher Rückzahlung	15. November 1890,
drei : : : : : 15. Januar 1891,	
sechs : : : : : 15. April 1891	

in Kraft.

Dresden, 14. October 1890.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Direction.

Geschäftsverlegung:

Mögen werken Kunden, lieben Freunden und gebräten Gütern zur
gefühligen Kenntnis, dass sich von nun an mein
Uhren-Hauptgeschäft
Pragerstr. 48

befindet. Mein seit 10 Jahren am Neumarkt 14 bestehendes Ge-
schäft bleibt als **Filiale** fortbestehen.
In allen Gattungen von Uhren bemühe mich, stets nur
das Neueste mit besten Werken in denkbar grösster
Auswahl bei mässigsten Preisen zu führen.

Glashütter Uhren v. A. Lange & Söhne

Original-Fabrikpreisen.

Für das mir bisher bewiesenes Vertrauen bestens dankend, bitte ich
mir dasselbe noch für mein neues Geschäft gütig bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

**Fritz Müller, Uhrmacher
und Uhrenhandlung.**

2917

Victoria-Salon.

Täglich grosses Konzert und internationale Klavier-Spezialitätenvorstellung:
Gehru. Blanche, Sänger-Duettsängerin; West u. Ardel, Regier-Eigen-
triquette; F. Wagner, Helden-Tenorist; Miss Kennedy u. Lorenz, Mueme-
techniker; A. Xela, Ländlichkeit-Schmettauer; Troupe Osorini, 5 Herren, 1 Dame,
musikl. Pantomimisten; A. Oscar, Original-hard-Schmettauer; C. Weston mit
4 klassifizierten Schubinen.

Kostümierung: 27 Uhr. Anfang der Vorstellung: 1½ Uhr. A. Thieme.

Sonn- u. Feiertags: 2 Vorstellungen. 1½ Uhr (1. Reihe) u. 1½ Uhr (gewöhnl. Preis)

2472

**Spitzen
und
Gardinen**

in nur soliden Fabrikaten
empfiehlt

in reichster Auswahl bei
billigster Preisstellung

A. O. Richter,

K. S. Hoflieferant, 2573

König Johann-Strasse 9,

part. u. 1. Etage.

**Aelteste
Austernhandlung
der Residenz
Theodor Loesch,
Kreuzstrasse 1.
6 Gesellschaftszimmer.
Feine warme Küche. 2675**

Alle Annoncen
für das „Dresdner Journal“,
das „Berliner Tageblatt“
(die grossste deutsche Zeitung),
„Deutsches Montags-Blatt“,
„Deutsches Reichs-Blatt“,
„Kladderadatsch“,
„Bazar“,
„Fliegende Blätter“,
„Indépendance belge“,
„Wiener Allgemeine Zeitung“,
sowie für
alle anderen Zeitungen,
Provinzialblätter, Fachzeitschriften,
bietet ohne Kostenerschöpfung an
billigste und prompteste die
Zeitung-Antennen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Dresden, Altmarkt 2, I.

Zeitung-Versandhaus (Inseratenkatalog),
sowie Kostensatzliste gratis und

frank.

Bei getrenntem Auftragen beob-

achtet werden.

Nationalbank für Deutschland.

Robert Braunes .

ANNONCEN-BUREAU

Leipzig, Barfüsserstr. 4.

Original-Preise berechnet.

Tageskalender.

Mittwoch, den 15. Oktober.

Königliches Hoftheater.

(Altstädt.)

Zotys in Ägypten. Oper in 3 Akten

nach D'Orville. Kost. von Leon Dreyfus. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Donnerstag: Die Königin von

Saba. Große Oper in 4 Akten, nach

einem Text von Woyenkthal. Kost. von

Karl Goldmark.

Freitag: Geschlossen.

Königliches Hoftheater.

(Neustadt.)

21. Vorstellung im ersten Abonnement:

Der Hüttenbesitzer. Schauspiel in

4 Akten von George Ohnet. Anfang 7 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag: Der Name der

Zobnerinnen. Schauspiel in 4 Akten

von Jenny und Paul v. Schönthan.

Freitag: Die Journalisten. Lust-

spiel in 4 Akten von Gustav Freytag.

Königlichtheater.

Rudimentsk. Flotte Weber. Posa-
mit Gelang in 4 Akten von Leon Dreyfus.
Kost. von Franz Roth. (Erm. Preise.)
Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Abend: Die Kaffee-Huſt. Dres-
der Goldstück mit Gelang in 4 Ablieferungen
von C. Karl. Kost. von A. Schlegel.
Anfang 4½ Uhr. Ende noch 4½ Uhr.

Donnerstag: Die Kaffee-Huſt.

Familiennachrichten

Heute früh 5 Uhr erlöste Gott von
schwärmerisch Kunft unsere liebste und
unvergessliche Mutter, Schneiter,
Schwesterin und Tante, 7918

Jesu Cora Natalie verm. Amts-
richter Löbel, geb. Kuschke.

Dies zeigen nur hierdurch mit
der Bitte um Hilfe Teilnahme an
die traurenden Familien
Löbel, Hanckel, Greifenhahn.
Dresden, den 13. Oktober 1890.

Die Trauerfeier findet Donnerstag,
15 Uhr, im Trauerhaus (Johann-
Georgsallee 13 III), die Beilegung
auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Panorama international.



2132 Marienstr. 20, I. (Drei Räumen.) Geöffnet

vom 9 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.

Vom 12. bis mit 18. Oktober.

Zum ersten Mal:

Helgoland.

Übergabe der Insel am 9. und

10. August 1890.

Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Sonntag, am 12. October a. c., früh 8½ Uhr starb nach langem schwerem Leiden unser

ältestes Directionsmitglied,

Herr Geheimer Commerzienrath

Carl Wannschaff,

Mitglied der ersten Kammer der Ständeversammlung.

Vom ersten Tage der Thätigkeit unserer Bank an hat der Entschlafene während eines
Zeitraumes von in wenig Tagen vollendeten fünfundzwanzig Jahren die Geschäfte derselben mit
einer seltenen Treue, Hingabe und Geschäftstüchtigkeit geleistet. Seine Verdienste um unser Institut
sichern ihm in dessen Geschichte nicht nur einen unvergesslichen Ruhm, sondern auch für alle
Zeiten die wohlverdiente Anerkennung.

Wir trauern in dem Dahingegangenen den treuesten, unsichtigsten Freunden und Collegen
und das Personal unserer Bank hat mit ihm einen warmherzigen väterlichen Fürsorger verloren.

Sein Andenken wird von uns für alle Zeit in hohen Ehren gehalten werden.

Dresden, 13. October 1890.

2949

Sächsische Bank zu Dresden.

Der Verwaltungsrath.

Commerzienrath Hultzsch.

Die Direction.

Heuschkel. Mackowsky.

Druck von U. G. Teubner in Dresden.

Querz. post. Beilage.

Erste Beilage zu N° 239 des Dresdner Journals. Dienstag, den 14. Oktober 1890, abends.

Eruenungen, Verzeichnungen u. c. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: Ludwig Emil Eugenius Ritter, neuer Postpräsident, als Postsekretär im Beirat der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Dresden.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Erlebt: die unter folgender der anderen Schulbehörde stehende 2. Lehrerstelle an der Schule zu Beiersdorf. Einommen: 900 M. Gehalt und 120 M. Wohnungsgeld. Bezeichnungsschein bis zum 24. Oktober bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Radig in Löbau eingezogen.

Da befiegen: die 2. Röhrlige Lehrerstelle an der Schule zu Göda. Gehalt: das Königl. Ministrumel des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einommen, außer freier Wohnung und Alterszulagen, 900 M. Fixganz, 100 M. persönliche Zulage, welche bei zuverlässiger Leistung erhöht wird, und 22 M. Renten zur Universität in der Fortbildungsschule. Bezeichnungsschein bis zum 22. Oktober an den Königl. Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Wild in Bautzen einzuziehen.

Betriebsergebnisse der unter Königl. sächsischer Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen.

	Reihentransporte in Tonnen zu 1000 kg in den Wochen	
	vom 5. bis 11. Oktober 1890.	vom 6. bis 12. Oktober 1889.
Sächs. a. d. Dresdner Bezirke	35256	38790
Dresden-Citt.	12115	21015
Stein. - Trossdorfer	8210	8185
Stoben	62550	67990
Sächsische Steinkohlen	5989	7940
Steinkohlen aus Ursprung	2895	2690
Böhmisches Braunkohlen	73409	76620
Altenburgische Braunkohlen	17480	16300
Braunkohlen aus Ursprung	1630	1865
Kohlen überwaupt	16494	17290
Durchschnittlich jeden Tag	23563	24701

Dresdner Nachrichten

vom 14. Oktober.

Der am 2. Augusti d. J. in Blasewitz verstarbene Kaufmann Robert Heinrich Westmann hat dem hiesigen Bürgerhospital ein Vermögen von 1000 M. ausgelegt.

Um die hädische Steuerreform nicht länger aufzuhalten, hat der Rat, obwohl er die bisher bestehende Nachzahler in Verabsichtung der hiesigen Verhältnisse für gerechtfertigt hält, in die von den Stadtsordnern zur Bedeutung gemachte Aufhebung derselben gewilligt. Es werden demnach in Zukunft die viel verputzten sogenannten Wietzinschichten im Bergfall kommen und den hierdurch entstehende Steuerausfall soll durch Erhebung einer hädischen Einkommenssteuer gedeckt werden. In gleicher Weise gedenkt man auch die Kirchen- und Schulanlagen zu erheben. Dabei hat sich aber der Rat vorbehalten, die Altgewerbeschäfen und Kommanditgesellschaften auf Alten, Berggewerbeschäfen, Gewerbe- und Wirtschaftsgesellschaften, deren zur Einkommenssteuer eingeschätzte Überhöhung weniger als vom Hundert ihres im Handels- oder Genossenschaftsbereich eingeschätzten Utrien- oder Stammliniats betragen, infonweile zur Besteuerung heranzuziehen, daß sie wenigstens vom Hundert dieses Kapitals als Einkommen verfügen. Die unanständigen, ohne Gewerbe über Geschäftsführer geführten, welche weiter Gehalt nach Lohn beziehen, das Bürgerrecht nicht besitzen und zu dessen Erwerb nicht verpflichtet sind, haben nur noch ihre Einkommenssteuer beizutragen und bleiben, so lange sie nicht zur Staatssteuer eingezogen werden, von Gemeindeeinkommenssteuer befreit. Deutlich, der hier angeführten Art, welche lediglich auf Grund des Reichsgesetzes, die Besteuerung der Doppelsteuerung betrifft, zur Staatssteuer nicht herangezogen werden, haben nach vier Fünfteln des Betrages zur Gemeindeeinkommenssteuer beizutragen, welchen sie zur Besteuerung des Unterhaltes für sich und ihre Familien aufwenden. — Folge der beschlossenen Änderungen ist der Gemeindeeinkommenssteuer eine neue Füllung zu geben.

Der Industrie des großen seit einer langen Reihe von Jahren bestehenden Uhrengeschäfts am Neumarkt, Dr. Fritz Müller, hat im Hause Preger Straße 48, gegenüber der bekannten Postamtshausbank, ein Geschäftshaus errichtet und dasselbe den Anforderungen unserer Zeit entsprechend sowohl äußerlich, als auch hiedischkeits seiner inneren Einrichtung aufziegende anpassen lassen. Der Industrie war bewußt, hierbei gleichzeitig kein reizhaftes Warenhaus noch zu vergrößern, um allen, auch den gewöhnlichen Anfrüheren genügen zu können. Die Räume sind dabei jedoch nicht nur über von beschneideten Preisen von 10 M. ab ausziegen, es werden ihm auch die gebrüngten Gläubiger begegnen, um die Werte und die Räume einer Durchfahrt zu unterziehen. Leider waren die Vorausgewissungen, die kleine Gläubiger etwa summa eng zusammengesetzt, ehe Mr. Duggan alles füllige Geld hergeben hatte, und nun fand es sich dann, daß die Summe nicht 50, sondern 147 Cent für jeden Dollar auszuzahlen im Stande war. Da die schnell von diesem Auszahnen in Kenntnis gesetzten Gläubiger sämtlich eouant genug waren, so mit der Auszahlung von 147 v. d. zu befreien, so wurde die Teilung auf der Stelle vorgenommen und darauf die Bank in feierlicher Weise geschlossen. Es war also, wie wir für auswärtige Freunde ausdrücklich bemerkten, nicht eigentlich ein Bankrott, sondern eine Geschäftsausgabe in besser Form. Was den Präsidenten Mr. Duggan betrifft, so verließ er um zwei Uhr schon die Stadt. Er ging zu Fuß. In seiner Reise trug er nur einen Papierkoffer, drei Kleidungsstücke und eine ihm von mildem Hand gesetzte Biestätsche Whisky, aber dafür nahm er das stolze Bewußtsein mit, nicht Bankrott gemacht, sondern das ihm anvertraute Amt in ordnungsmäßiger Weise niedergelegt zu haben. Für den Fall, daß er sich in einer unerwarteten Nachbarschaft um ein ähnliches Amt bewerben sollte, bemerkten wir, daß er 5 bis 6 Jahr hoch ist, fürgeschorene blonde Haare und einen Schnurrbart trägt und auf zwei Augen schaut.

Über die erste deutsche Schule in Deutsch-Ostafrika wird der "Tgl. Nach." berichtet: Missionar Krämer schreibt aus Tanganyika, 22. August: "Endlich den ich in der Lage, über den Anfang meiner Schule berichten zu können. Seit dem 18. d. Mon. besteht in Tanganyika eine öffentliche Volksschule. Mit 9 Kindern habe ich sie eröffnet. Zur den ersten Anfang ist es eine ganz kleine Zahl. Doch nach und nach wird sich die kleine Schule vermehren. Die Araber und Indianer scheinen es doch einzusehen, daß sie sich des deutschen Einflusses nicht erwehren können. Die Kolonialregierung, die deutsche Sprache zu kennen, wird sich wohl noch früher den Jüden aufdringen, als den Arabern. Jene sind durch und durch Geschäftsmänner, und eben aus diesem Grunde werden sie ihre Kinder eine deutsche Schule besuchen lassen, um daraus Gewinn zu ziehen. Einige Indianer haben auch schon versprochen, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Die Schüler, welche ich jetzt habe, sind zum großen Teil Sudanesen. Es gibt drei Mädchen und sechs Knaben. Der älteste Knabe ist ungefähr 12 bis 14 Jahre alt, die anderen zwischen 7 und 10 Jahren. Bei mir den Schülern unterrichtet ein wenig schwierig, ist der Umstand, daß diese Kinder der Swahili-Sprache nicht ganz mächtig sind; sie bedienen sich meistens ihrer Muttersprache, des Arabischen. Es bleibt mir also nichts anderes übrig, als von den Kindern ein wenig arabisch zu lernen. Vorläufig unterrichte ich nur in Swahili, und zwar meistens von 7—10 Uhr. Nachte Worte aber kann werde ich den begabteren Kindern nachmittags eine Stunde Deutsch geben, mit den Mädchen wird meine Frau Handarbeit lehren." Missionar Krämer war vor der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika im Jahre 1888 nach Durban-Südafrika gehandelt worden, wo er als der Geistliche des Missionar Greiner arbeitete. Im Dezember 1889 erhielt er den Auftrag, nach Sanftland zu gehen, um in dem dortigen Krankenhaus die Bettbedienung derselben als eine gute Familiengesellschaft gerechtfertigt erscheinen lassen. Der Bezugspunkt von 50 Pf. für das Bett ist ein angemessen billiger.

Vermischtes.

* Der Komitee auf Reisen. Der dieser Tage verstorben Komitee Bräuer war in letzter Zeit Direktor des Theaters des Nouveau- und unternahm mit seiner Gesellschaft Gastronomie. Im Jahre 1885 fuhr Bräuer mit seiner Truppe nach Brüssel, um dasselbe die neuzeitlichen Opern und Operetten aufzuführen. Bräuer liebte seine Begierlichkeit, wie es bei einer so umfangreichen Persönlichkeit eigentlich ist, und so bat er den Zugführer schon auf dem Nordbahnhofe, niemanden in sein Coupe steigen zu lassen und von Zeit zu Zeit vorzuschreiben. Nachdem der Beamte verschwunden war, seinem Wunsche zu willfahren, sagte der Reisende noch hinzu: "Ideen Sie sich aber nicht im Kopf." "Seien Sie ruhig," meinte der Zugführer, "ich werde Sie wohl erkennen." Dies verdroß den Schauspieler, und als der Mann in der Station Dergny zu ihm trat, fand er einen Engländer mit langem Bart und in einem großartigen Kleid anzutreffen. Der Insulaner schrie den Einsteigling lächerlich an, und dieser zog sich verblüfft zurück. Da Wauwau war es ein Auerhahn mit scharztem Bart und weißen, fleischigen Färbungen, der kreischte: "Qu'est-ce que c'est? On ne peut plus étre regosa, touchera! Laicobez-moi, ou je vous administre une doseuse: tioi!" Wieder entgegnete der Beamte sein Wort. Da Wauwau schrie Bräuer sich schon an, als Spanier zu mystifizieren, als stellte der dienstfertige Zugführer ein rüdes Herr mit einer Waffe handgreiflich im Auto ins Coupe, siegte einen Hakenfaust über dem Kopf herunterwarf, ließ ihn auf die Höhe traten, sich hässlich auf seine Karte setzte und ihm mit einem Schwert bedrohte: "Sais-tu" und "Savas-vous" überhäufte. Bräuer war wild. "Savas-vous Sie mich etwa für einen meiner Klappern?" krieigte der Direktor. Da entledigte sich der Belager seiner Perücke, seines Meliballenturms und seines falschen Bauches, zeigte dem Schauspieler das Gesicht des Zugführers und sagte lächelnd: "Ich bin's, Herr Bräuer. Sie sehen, ich kann mir auch eine Maske zurück machen. Wollen Sie mich engagieren?"

* Ein Bankrott. Der im Mittelpunkt Neubachs erreichende "Granite Hill Advertiser", ein etwa handgroßes, aber in seiner Heimat nicht unbekannter geliebtes Wochenblatt, schreibt die "The 3", enthaltlich in gesperrter Schrift den folgenden (wörtlich wiedergegebenen) Bericht, welcher jeden Kommentar überflüssig macht: "Es war kein Bankrott! — Am verlorenen Sonnabend blieb die Thür der Granite Hill Sparbank geschlossen, da, wie es hieß, der Präsident, Mr. Duggan, plötzlich frank geworden sei. Da dieser gute Mann erst vor zwei Jahren das Geplätt übernommen hatte, also zu einem launigen Durchbrechen noch lange nicht genug Mann an die Seite gebracht haben konnte, so schöpfe die vertrauensselige Bevölkerung unseres Ortes auch nach den geringsten Verdacht. Am Sonntag Morgen um 10 Uhr aber erschien am Fenster des Bankhauses ein Setzel mit der überwältigenden Ankündigung, daß das Geschäft großer Verluste wegen leider hätte geschlossen werden müssen, in längstens einer Woche würde es seine Thore jedoch aus neue öffnen und den Gläubigern wundertens 50 v. d. ihres Gutabens auszahlen können. — Mr. Duggan war, das beweist dieser Setzel, in unserer Gegenwart doch noch ziemlich unbelastet, sonst hätte er wissen müssen, was auf seine Ankündigung folgen würde. Um 10 Uhr erschien dieselbe, um halb 11 war die ganze Umgebung bereit unterwegs und um 11 fanden 35 gute und treue Jungen vor dem Bankhaus und luden den Präsidenten ein, sich näher zu erkären und seine Bücher herauszu bringen. Er antwortete, er habe gerade jetzt keine rechte Zeit, nachdem er eine mitgebrachte Schlinge um seinen Hals gelegt war, wurde er auf einmal freundlich und gestattete es, doch unter 35 Boys ihn ins Haus begleiten, um die Bilder und die Karte einer Durchfahrt zu unterziehen. Leider waren die Boys gewusst, die kleine Gläubinger etwa summa eng zusammengesetzt, ehe Mr. Duggan alles füllige Geld hergeben hatte, und nun fand es sich dann, daß die Summe nicht 50, sondern 147 Cent für jeden Dollar auszuzahlen im Stande war. Da die schnell von diesem Auszahnen in Kenntnis gesetzten Gläubiger sämtlich eouant genug waren, so mit der Auszahlung von 147 v. d. zu befreien, so wurde die Teilung auf der Stelle vorgenommen und darauf die Bank in feierlicher Weise geschlossen. Es war also, wie wir für auswärtige Freunde ausdrücklich bemerkten, nicht eigentlich ein Bankrott, sondern eine Geschäftsausgabe in besser Form. Was den Präsidenten Mr. Duggan betrifft, so verließ er um zwei Uhr schon die Stadt. Er ging zu Fuß. In seiner Reise trug er nur einen Papierkoffer, drei Kleidungsstücke und eine ihm von mildem Hand gesetzte Biestätsche Whisky, aber dafür nahm er das stolze Bewußtsein mit, nicht Bankrott gemacht, sondern das ihm anvertraute Amt in ordnungsmäßiger Weise niedergelegt zu haben. Für den Fall, daß er sich in einer unerwarteten Nachbarschaft um ein ähnliches Amt bewerben sollte, bemerkten wir, daß er 5 bis 6 Jahr hoch ist, fürgeschorene blonde Haare und einen Schnurrbart trägt und auf zwei Augen schaut."

* Über die "Illustrierte Frauenzeitung", im Verlag von Franz Lipperheide in Berlin erscheinende, bringt in ihren jüngst erschienenen Seiten das Heft für die Frauessenz je zweitwöchentlich Hefte des Werks. Der reiche zeitliche Inhalt dieser Hefte, begleitet von zahlreichen Illustrationen, Schnitten, Musterzeichnungen, farbigen Motivbildern und Vorderseiten für häusliche Handarbeiten u. s. w., macht die genannte Werkezeitung zu einem sehr annehmbaren Orientierungsmittel für die Damen. Aber auch der Unterhaltung widmet diese Zeitschrift ihre Spalte. Die eingeladenen Hefte enthalten Gedichte, Erzählungen, Plaudereien u. s. w., sowie vortheilliche Illustrationen von gutes Holzschnitten. Der Bezugspunkt beträgt im Abonnement vierzigpfennig 2 Cl. 50 Pf., die große Ausgabe mit jährlich 48 Aufzügen kostet vierzigpfennig 4 Cl. 50 Pf.

* Heraus der illustrierten Zeitschrift "Universum" (Verlag von Alfred Döschel) sind weitere 3 Hefte erschienen. Diese Hefte enthalten eine reiche Aussicht gebildeten Wahrnehmungsbüffes, der teilweise von vorzüglichen Illustrationen unterstellt wird.

Außer der Fortsetzung des Geschichtlichen Romans "Dombröschen" haben die Leser verschiedene längere Erzählungen und Aufsätze.

U. a. hat Döschel die Geschichte Karl Porth einen sehr interessanten Beitrag zu Gott 3 geleistet.

"Der Beginn einer Schauspielkunst" berichtet sich dies Arbeit, welche den Künstler nach Aufzeichnungen seines verstorbenen Vaters, Friedrich Wilhelm Porth, für das "Universum" geschrieben hat. Werner Schubert Wolfgang Kirschbach in anziehender Weise die Dresdner Hefte. Eine Ausgabe der bisher erschienenen Hefte des "Universum" wurde die Erweiterung derselben als eine gute Familiengesellschaft gerechtfertigt erscheinen lassen. Der Bezugspunkt von 50 Pf. für das Heft ist ein angemessen billiger.

mäßigte sich am 3. August in Sanftbar mit dem ihm folgten Fr. B. aus Berlin. Am 6. August fuhr das junge Paar von Sanftbar nach Tangayaka und zwar auf dem Kriegsschiff "Schwalbe", dessen Kapitän sich frischfertig erboten hatte, sie mitzunehmen. Über die Ankunft in Tangayaka schreibt Krämer u. a.: "Gang Tangayaka ist wohl die erste weiße Dame, welche den Boden von Tangayaka betreten hat. Als wir nach unserem Hause gingen, hatten wir hinter uns eine große Menge Volks, Männer und Kinder. Alle staunten die weiße Dame an. Zum Abendessen hatte uns der Kapitän schon am ersten Tage eingeladen. Am nächsten Tage waren wir zum Mittag auf dem Boot vom Chef-Kremler eingeladen. Zum Abendessen waren wir im Hause der österr. Gesellschaft.

Dort wurde zugleich "Richtfest" gefeiert.

Eine große Menge Volks war während der Feierlichkeit vor dem aufgerichteten Hause versammelt. Ich konnte mich nicht enthalten, einige Worte in Katalyt an die Versammlung zu richten. Eine atemlose Stille herrschte, als ich ihnen die Bedeutung der Krone, die auf dem aufgerichteten Hause prangte, auseinanderlegte und ihnen sagte, was sie dadurch gewinnen, wenn sie den Deutschen Namen gewünschen, welche Kunst, Wissenschaft u. s. w. ins Land bringen." Das Haus des Missionars war in den ersten Tagen beständig von Neugierigen umgeben, die jede Bewegung und Wonne beobachteten. Krämer ließ abgängig die Fenster öffnen, damit die Leute sehen könnten, was sie tun. Anschließend kehrte der Beamte der Stadt bejubelt zurück. Ein der Dresdner Produktionskrise wurde brauner Landwein bis 120, Rhabdogen bis 180 und darüber bezahlt. In Leipzig ließ Krämer am 3. M. während Weihnachten überwunden wurde.

In der Dresdner Produktionskrise wurde brauner Landwein bis 120, Rhabdogen bis 180 und darüber bezahlt. In Leipzig ließ Krämer am 3. M. während Weihnachten überwunden wurde.

Die Erfahrungen war das Weizenangebot infolge der Befreiung eines geringen Preises zwischen 1884 und 1890. Das prima trocken gezeichnete Roggen wurde 1884 M. p. 2040 Pf. deutlich niedriger.

* Zur Herbstbestellung schreibt die "Sächs. Landw. Zeitchrift": "Die viel benötigte geringe Kornbinde des Herbst vor der Erntezeit ist durch die Befreiung des Landwirtes immer mehr, durch möglichste landwirtschaftliche Nutzungsdauer zu fördern, dadurch ihrer Bedeutung an die Verwendung der Krone, die auf dem aufgerichteten Hause prangte, auseinanderlegen. Eine große Menge Volks war während der Feierlichkeit vor dem aufgerichteten Hause versammelt. Ich konnte mich nicht enthalten, einige Worte in Katalyt an die Versammlung zu richten. Eine atemlose Stille herrschte, als ich ihnen die Bedeutung der Krone, die auf dem aufgerichteten Hause prangte, auseinanderlegte und ihnen sagte, was sie dadurch gewinnen, wenn sie den Deutschen Namen gewünschen, welche Kunst, Wissenschaft u. s. w. ins Land bringen." Das Haus des Missionars war in den ersten Tagen beständig von Neugierigen umgeben, die jede Bewegung und Wonne beobachteten. Krämer ließ abgängig die Fenster öffnen, damit die Leute sehen könnten, was sie tun. Anschließend kehrte der Beamte der Stadt bejubelt zurück.

Ein dritter wichtiger Punkt ist die Auswahl eines Saatgutes, das eine vorzügliche Befruchtung der Pflanzen bringt.

Ein vierter sehr wichtiger Punkt ist ein guter Boden. Es steht heute jeder intelligenten Landwirt, daß der an Phosphatkörpern ist, um hohe Erträge zu erzielen, doch es dazu einer Erhöhung mit Phosphaten bedarf, indem diese Mengen von Phosphatkörpern zur Bildung hoher Kornreträte unabdinglich erforderlich sind. In welcher Form die Phosphatkörper zweckmäßig bei der Herstellung des Bodens zu verwenden sind, hängt von den Verhältnissen des Bodens ab.

Um man einheitlich den Wert an einer Kornreträte zu legen hat, zeigt man Superphosphate.

In diesen beiden Bodenarten aber kommt auch die Phosphatkörpern zur richtigen Wirkung.

Prof. Heinrich Rojot sagt darüber: Diese Ansicht ist auch durch zahllose Erfahrungen aus Deutschland und werden deshalb auch allenthalben in Deutschland gezeigt.

Ein dritter wichtiger Punkt ist die Auswahl eines Saatgutes, das eine vorzügliche Befruchtung der Pflanzen bringt.

Ein vierter sehr wichtiger Punkt ist die Bestellung; eine in Bezug auf Größe und Mengen gleich vergleichbare Krone ist eben nur bei durchaus vollkommenem Saatgut zu erreichen, indem nur solches den Stein für eine festliche und gesunde Blüte bringt.

Die Produktion und Bewirtschaftung solchen Saatgutes sollte die Pflanze dringend zur Aufgabe machen; dieselbe kostet kaum mehr, wie die vom schlechten, bringt aber viel höhere Erträge.

Wen früher die Erziehung keinen Saatgut, ist viel Schwierigkeiten machte, so ist solches jetzt, wo gute Erzieher leicht zu erhalten sind, gar nicht mehr schwer und droht man deshalb auch in sehr vielen, rationell geführten Wirtschaften den Trieb als ein ganz unerlässliches Hilfsmittel.

Über die Lage der Eisenindustrie in Schottland wird jetzt weiter berichtet, daß im gegenwärtigen Jahr eine wichtige Befruchtung der Eisenindustrie in Schottland ist, die seit gewisser Zeit nicht in Betrieb gewesen ist.

Ähnlich sind die seit gewisser Zeit nicht in Betrieb gewesenen Betriebe in Schottland, die zu einem einzigen einzigen Betrieb vereinigt sind, sind auch die Konsolidierungen des Konkurrenzbetriebes auf 400 Millionen Pfund beladen.</p

völkisch werden. Der verbleibende Rest kann, da der gesetzliche Scherzschub erfüllt ist, nach Absehung der vertragsschädlichen Gewinnanteile (800 721 M.), sowie der Zuwendungen an Wegevermögensentnahmen für Beamte und Arbeit, eine Rückendeckung von 11 % zur Verteilung freigesetzt werden. 38 649 M. werden auf neue Abrechnung vorgenommen. Die Zuwendungen an Wohlfahrtseinrichtungen betragen insgesamt 65 700 M. Die Gesamtzahl der an den Werken beschäftigten Beamten, Unterbeamten, Weibern und Arbeitern beträgt 12 900 Köpfe (davon 1804 weibliche) 1287 mehr als im Vorjahr. Ein Arbeitslohn wurde gegeben, 9 332 000 M. gegen das Vorjahr 1 667 703 M. mehr. Zu Gunsten der Arbeiter wurden 718 299 M. (165 499 M. mehr) aufgewendet. Steuern und Abgaben erfordernten 249 460 M.

Die Konvertierung der russischen Warschau-Territorial Eisenbahndebanlagen steht sehr nahe bevor. Es finden bereits Verhandlungen mit einer ausländischen Bankengruppe statt.

Nach dem Bericht des Kaderbaubureau der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird der Ertrag des Bündnerweins auf 10%, des Schilfobstweins auf 11%, der gesamten Weinlager auf 11 1/2% des Fasses auf 19%, der Getreide auf 21, des Roggens auf 11%. Getreide für Morgen geschäfzt. Der allgemeine Durchschnittsstand ist tatsächlich unverändert. Die Siedlung des Getreides von Hoyer vor Morgen ist die niedrigste, welche jemals berechnet wurde. Die Getreideproduktion wird wahrscheinlich um mehr als 200 000 000 Bushels

geringer ausfallen. — Der allgemeine Durchschnittsstand der Baumwolle ist von 85% auf 80 herabgesunken. Die Hauptverschiebung hat in den am Mittelmeer gelegenen Staaten infolge heftiger Regenfälle stattgefunden. Der Rest der Ernte wird auch durch Verfärbung etwas verminderet.

* Die Betriebsleistungen der Tramways Company of Germany Ltd. betragen in der mit dem 1. d. März zu Ende gegangenen Woche in Dresden 40 643 M., in Hannover 15 000 M., insgesamt 56 644 M. Die Betriebsleistungen seit dem 1. Januar 1890 belaufen sich in Dresden auf 1 603 276 M. gegen 1 489 519 M. in Hannover auf 586 705 M. gegen 588 819 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Nach einem im österreichischen Staatsanzeiger (Diario Oficial) vom 13. August d. J. veröffentlichten Bericht soll in Südtirol der gegenwärtig 25 % betragende Aufschlag auf den Einflussrahmen bei verschiedenen Artikeln vom 1. Januar 1891 oder Ende zu Ende, der „toycu burdo“ genannte grobe ungebüttelte Baumwollstoff, sowie die gewöhnlichen Baumwollstoffe überbaupt mit Ausnahme der festigen Baumwollstoffe und insbesondere der gebundene Kartoffel (quimones).

* Dresden, 13. Oktober. Auf dem heutigen Schlachthofmarkt waren 409 Rinder, 800 Lammes, 866 Hammel und 170 Küller oder in Summa 2245 Stück, 23 weniger als auf dem vorvorherigen Hauptmarkt zum Verkauf gestellt. Küller und Küller hatten lebhafte, Hammel und Schweine

dagegen langsame und zu überstehen führenden Geschäftslage. Der Seiner Schlachtwicht von Primaqualität in Südtirol steht auf 70 bis 72 M. von Mittelmittel, einfachlich, leicht gesäumter Kühe, auf 64 bis 68 M. und von geringer Sorte auf 40 bis 50 M. Küller waren bisweilen 21 am Platz, welche pro Kettner Fleischgewicht 56 bis 60 M. galten, doch mithin für ausreichend keine Stinde, gleichwie in Primäqualität auch noch über sie hier angekündigten höchsten Reitungen angezeigt werden. Das vor englischer Lämmer zu 50 bis Fleisch bezahlte man mit 70 bis 75 M., jenseits der Landkammel erster Klasse in demselben Gewicht mit 64 bis 68 M. und das Paar Landkammel zweiter Wahl mit 50 bis 60 M. Der Seiner Schlachtwicht von Landbeschaffung englischer Kreuzung steht am 45 bis 70 M. und von jenen geringeren Sorten auf 60 bis 65 M., während der Seiner lebhaften Gewicht von 275 wellenfänger und pommerischen Landbeschaffungen 60 bis 67 M. und von 100 Schweinen 55 bis 68 M. beansprucht. In den drei liegenschaftlichen Bettwieslagenten bewilligen die Händler abermals 20 Gros. Tora im Durchschnitt. Küller liegen im Preis auf 125 bis 185 M. pro Kettner Fleisch und in einzelnen Fällen möglicherweise auch noch darüber hinaus bezahlt werden. — Im Laufe der letzterenlosen Woche sind in den Schlachthäusern des Staatskonserven 335 Rinder, 570 Hammel, 1493 Schweine und 588 Küller oder in Summa 2986 Stück, 290 mehr als innerhalb der vorvergangenen Woche, geschlachtet worden.

Schiffsschadensrichter. Angekommen sind: am 10. Okt. von Hamburg kommend, in New-York; der Schnelldampfer „Angela Victoria“ der Ges. von Hamburg kommend, in New-York; der Dampfdampfer „Sekund“ der Ges. von Hamburg kommend, in New-York; der Dampfdampfer „Scandia“ der Ges. von Hamburg kommend, in New-York; am 12. Oktober der Dampfdampfer „Enterpe“ in Triest; am 12. Oktober der Dampfdampfer „Dania“ der Ges. von Hamburg kommend, in Hamburg; der Dampfdampfer „Aureo“ von Konstantinopel kommend, in Triest; am 13. Oktober der Dampfdampfer „Wienland“ der Ges. von Hamburg kommend, in Hamburg. — Es passierten: am 9. Oktober der Dampfdampfer „Rosa“ der Ges. von New-York kommend, Scilla; am 10. Oktober der Dampfdampfer „Dania“ der Ges. von Hamburg kommend, Scilla; der Dampfdampfer „Vorussia“ der Ges. von New-York kommend, Scilla; am 11. Oktober der Dampfdampfer „Klemm“ der Ges. von New-York kommend, Scilla; der Dampfdampfer „Wienland“ der Ges. von New-York kommend, Scilla. — Abgegangen sind: am 10. Oktober der Schnelldampfer „Normannia“ der Ges. von New-York, von Southampton; der Dampfdampfer „Turbin“ auf der Nordsee, Siegburg „Spree“ als erster Dampfer von Kopenhagen aus nach New-York. — Wieder, den 10. Oktober. Das englische Geschwader ist nach Gibraltar abgelegt.

Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fabrik vorm. Joh. Zimmermann in Chemnitz.

Soll	Abschluss am 30. Juni 1890.	Haben
Grundstücke und Gebäude	3 078 938 57	M. Pf.
Arbeitsmaschinen und Treibriemen	918 564 02	
Gas-, Wasserleitung, Dampfheizung	74 918 51	
Werkzeuge und Utensilien	205 090 35	
Modelle und Zeichnungen	300 000-	
Pferde und Wagen	4 575 29	
Kasse	16 395 69	
Wechsel	88 348 73	
Erfolten	378 861 10	
Aussenstände		
Bankguthaben	1 346 705 16	
Sonstige Aussenstände	661 017 85	
Maschinen und Maschinenteile, fertige und im Bau begriffene, und Materialvorräte	589 846 68	
	7 663 261 95	M. 7 663 261 95

Der Vorstand der Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fabrik vorm. Joh. Zimmermann. Gebauer.

IV. Quittung

der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden über die bei derselben für die durch die letzte Hochfluth der Elbe Geschädigten fernereit eingegangenen Unterstützungen,

und zwar:

432 M. 35 Pf. voller Ertrag eines Gelangewergetz durch die Männergesangsverein Ossia und Germania zu Waldheim, 9568 M. 14 Pf. durch die Kreishauptmannschaft Dresden-Alstadt — 1. Rate — 5 Pf. durch die Expedition der Wehrerziehung zu Dippoldiswalde, 1447 M. 38 Pf. einkommend 100 M. aus der Stadtkasse durch den Stadtrath zu Sebnitz, 6 M. vom Sachsenverein in Hannover, 528 M. 30 Pf. Reitersatz eines Concerts durch Herrn Würthlichen Geheimen Rath von Schenck auf Tauchritz und Sonnen, 4 M. einer Würstembergerin, 8000 M. durch die Kreishauptmannschaft Freiberg — 5. Rate — 1.370 M. durch die Kreishauptmannschaft Freiberg — 1. Rate — 48 M. von der Gemeinde Pöppendorf, 10 M. 5 Pf. von Herrn Theatrerunternehmer Fischer in Liebstadt, 27 M. vom Theaterverein in Liebstadt, 2300 M. durch den Stadtrath zu Zwickau — 1. Rate — 470 M. durch den Stadtrath zu Borna — 2. Rate — 1738 M. 24 Pf. durch den Stadtrath zu Wurzen, 147 M. 28 Pf. unterweilt durch die Kreishauptmannschaft Döbeln, 1156 M. 56 Pf. durch die Kreishauptmannschaft Dippoldiswalde, 425 M. 20 Pf. durch den Stadtrath zu Hoyerswerda, 503 M. 70 Pf. durch den Stadtrath zu Wurzen, 70 M. von Beamtenten, 503 M. 70 Pf. durch den Stadtrath zu Wurzen, 70 M. von Beamtenten des Königlichen Finanz-Ministeriums und 452 M. 55 Pf. durch Herrn Buchdruckereibesitzer Hensel in Rosenthal.

Gesamtsumme bis jetzt: 153 707 M. 76 Pf.

Hierüber:

4 Pakete divers Stoffe durch die Kreishauptmannschaft Freiberg und 4 Kisten mit Brot und allen Kleidungsstücken durch Herrn Th. Möhner in Leipzig Dresden, den 14. October 1890.

Königliche Kreishauptmannschaft.

von Koppensels. Ep.

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“

Dresden.

Altbewährtes bürgerliches Gasthaus 1. Ranges.

so Zimmer mit guten Betten von 1.25 M. anwärts ohne Berechnung von Licht und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

Besitzer A. Neiboholz.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Verkauf bloss in grün gesiegelten und blau etikettierten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zelten.

vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen,

Verdauungsstörungen überhaupt.

Depots in allen Mineralwasser-Händlungen,

in den Apotheken und Droguen-Händlungen. 288

Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25, 1284 m über der Elbe, 10,4 m über dem Grabecken.

Tag.	Stunde	Thermometer nach °C.	Gesamt. 1.00 cm. Luftdruck mm.	Windstärke Sturm nach Beaufort.	Wetter Niederschlag Wärme- temperatur Glocken.	Allgemein.
12.	M. 6	5,0	761 0	100	SW 0	50 Nebel, später wolkig.
13.	M. 2	18,3	760,5	60	W 2	18,3
14.	M. 10	7,4	760 4	98	WNW 1	

Wetterberichte.

Datum.	Weltbau	Zier	Eger	Elbe
13. Okt.	- 22	+ 52	+ 8	- 5
14.	- 23	+ 45	+ 6	- 7

Herrschaftliche Kochzim.

peri, mit besten langen Beugn. Jeden. Jod. sofort ob. spät. in seinem Hause Stelle. Abt. B.Z. 672 „Invalidenbank“, Dresden erb.

2955

Für die Gesamtleitung verantwortlich: Herr Otto Bend, Professor der Rittersturz- und Rittergründlichkeit.



Medizinal - Dorsch-Leberthran,

einen Meisterchen, anerkannte beste Marke

empfiehlt 814

Hermann Roch,
Dresden, Altmarkt 5.

Ein Rittergut in Sachsen

zwischen Leipzig, Dresden, und nur 20 Minuten von größerer Provinzial- und Garnisonstadt und Bahnhöfen entfernt, mit ca. 600 Acker Feld und Wiesen, gutem Wirtschafts- und Verkehrsstandort, herrlichem Schloss mit großem Park, kompletten Leben und toten Jagdzier, techn. Branchen, seit langer Zeit

adeliger Besitz,

ist nur wegen hohen Alters des Besitzers zu verkaufen durch

E. Luckner, 2896

Dresden, Schönstraße 4.

Ein Rittergut in Sachsen

zu verkaufen durch

E. Luckner, 2896

Dresden, Schönstraße 4.

Ein Rittergut in Sachsen

zu verkaufen durch

E. Luckner, 2896

Dresden, Schönstraße 4.

Ein Rittergut in Sachsen

zu verkaufen durch

E. Luckner, 2896

Dresden, Schönstraße 4.

Ein Rittergut in Sachsen

zu verkaufen durch

E. Luckner, 2896

Dresden, Schönstraße 4.

Ein Rittergut in Sachsen

zu verkaufen durch

E. Luckner, 2896

Dresden, Schönstraße 4.

Ein Rittergut in Sachsen

zu verkaufen durch

E. Luckner, 2896

Dresden, Schönstraße 4.

Ein Rittergut in Sachsen

zu verkaufen durch

E. Luckner, 2896

Dresden, Schönstraße 4

Zweite Beilage zu N° 239 des **Dresdner Journals.** Dienstag, den 14. Oktober 1890, abends.

Dresdner Börse, 14. Oktober 1890.

große schottische Streit die erwartete Würfung nicht ausgeübt hat; man bleibt hängen.

